

Tournee Karmin

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1908-1914]**

Band (Jahr): **1 (1908)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kultur-Dokumente.

Woran man den Christen erkennt.

Der Reverend Gaigh, ein westenarischer Er-Missionar erzählt, daß die Hindus vollständig Temperenzler sind; so sehr, daß sie die christliche Kultur mit dem Gebrauch alkoholischer Getränke gleichstellen. Wenn man einen Hindu betrunken sieht, fragt man ihn sofort: Seit wann sind Sie Christ geworden? Aus „Freibinker“.

Aus dem Ratifan.

Alljährlich läßt der Papst eine goldene Medaille prägen, die das denkwürdige Ereignis des verflohenen Jahres verherrlicht und am Peter und Pauls Tag an die kath. Würdenträger verteilt wird.

Auf speziellen Wunsch des Staatssekretärs Mery de Val's war das diesjährige Thema: die Befiegung der Modernisten.

Der erste Entwurf stellte die Modernisten als Seeungeheuer dar, die das Schifflein Petri zu versinken trachten, aber vom Papste in den Abgrund bewiesen werden. Dieser Entwurf wurde zurückgewiesen, weil das Schifflein der Kirche zu sehr gefährdet erschien und auch die Seeungeheuer zu vergnügt im Wasser herumplätscherten.

Ein zweiter Entwurf fand den Beifall des Papstes. Er zeigt den Papst mit der Tiara auf dem Throne, eine Bulle in der Hand. Vor dem Throne stehen zwei Frauen-gestalten Deutschland und Frankreich vorstellend, zwischen beiden die Modernisten. Aus wolkenreichem Himmel saßen Blitze herab und drohen die armen Sünder zu zerschmettern.

Ist dies nicht eine herrliche Illustration der göttlichen Liebe und Barmherzigkeit?

Unsere Bewegung.

Deutschland.

Köln:

Die Kölner Freidenker-Vereinigung vermittelte im Jahre 1907 nicht weniger wie 870 Kirchenaustritte. Alle Achtung!

Neue Vereine.

In letzter Zeit entstanden Freidenker-Vereine in Bamberg, Wermelskirchen, Ruhla, Ohrdruf, Schwemingen und Langensreier.

Portugal.

Unter dem Protektorat der Gesellschaft „l'Etat-civil“ findet vom 19. bis 22. April in Lissabon ein nationaler Freidenker-Kongreß statt.

Die große Anzahl der Teilnehmer, die schon heute angemeldet sind, läßt erwarten, daß der Kongreß von größter Bedeutung sein wird.

An erster Stelle steht das Traktandum: „Trennung von Kirche und Staat“ unter folgenden Bedingungen:

1. Ausschaltung des Religionsunterrichtes in allen öffentlichen und privaten Schulen.

2. Abschaffung des öffentlichen Charaktes aller religiösen Festlichkeiten.

3. Absolutes Verbot für die religiösen Genossenschaften Eigentum irgend welcher Art zu haben, seien es Liegenschaften, finanzielle oder industrielle Unternehmungen.

Zufug: Der Staat garantiert, während der Zeit der Umwandlung keine Unterstützung den scheidenden Geistlichen zu gewähren.

4. Verbot religiöser Wahlen; jede Art von Kloster-gemeinschaft, sei es religiöser oder privater Natur.

5. Alle juristischen Handlungen werden durch den Zivil-staat erledigt.

6. Verweltlichung der Friedhöfe.

7. Einführung der Ehescheidung.

8. Verweltlichung der Hospitäler und anderer Wohltätigkeitsanstalten.

Dies sind die hauptsächlichsten Punkte des Kongreß-Programms, das sehr ausgedehnt ist.

Es enthält fast alle politischen Fragen: politische und bürgerliche Rechte, das Familienrecht, den öffentlichen Unterricht, die Frauenfrage, den Militarismus und die Steuern.

Der Zustand, in dem sich heute Portugal befindet, läßt uns das Beste von dem kommenden Kongreße erwarten. Der Zusammenbruch, der schwachen Diktatur hat das Volk erweckt und läßt hoffen, daß es sich nicht mit kleinen Reformchen begnügt, sondern machtvoll alle Fesseln zer sprengt und sich die Freiheit auf allen Gebieten selbst nimmt.

Eine Freidenker-Kolonie.

Eine Reihe Gefinnungs-genossen haben sich entschlossen dem alten Europa Valet zu sagen und nach Südbrazilien auszuwandern.

Dort sollen freie Gemeinden auf genossenschaftlicher Grundlage errichtet werden. Mitglied können Männer und Frauen werden die glauben in einer freien, ethischen Gesellschaft leben zu können.

Bereits in diesem Monat verlassen 10 Familien die alte Heimat, weitere 30 folgen im Februar 1909.

Auskunft erteilt gerne: Z. Grathgruber, Neuchâtel, rue du Seyon 9 a.

Unsere besten Wünsche begleiten unsere Freunde auf ihrer Reise, mögen sie die ersehnte Freiheit finden.

Tournee Karmin.

Unser hochverehrter Gefinnungs-freund, Privatdozent Dr. Otto Karmin hatte die große Lebenswürdigkeit uns fünf Vorträge in Bern, Zürich, Baden, St. Gallen und Basel zu halten. Mit Ausnahme von Zürich waren es lauter Städte, in denen öffentliche Freidenker-Versammlungen, unseres Wissens, noch nicht gehalten wurden.

Seute können wir mit Freude und Stolz mitteilen, daß das Tournee ein bedeutender Erfolg für unsere Bewegung war.

Zwei neue Vereine, St. Gallen und Basel, sind gegründet worden, der junge Verein Bern hat seine Mitgliederzahl verdoppelt, in Baden und Zürich wurden neue Mitglieder gewonnen. Die Gründung des Vereins in Baden dürfte nimmer gelichtet sein.

Mit Ausnahme von Zürich sprach Herr Dr. O. Karmin überall über das Thema: „Christentum und Freidenkertum.“ (Der Kampf zweier Weltanschauungen.) Obwohl die Geistlichen, die hunderttausende von Franken alljährlich für interessante Vorträge auf den Platzen eingeladen war, zogen es die Herren Stellvertreter Gottes vor, nicht zu erscheinen. Die Verteidigung der Religion lag daher meist in sehr ungeeigneten Händen. Es ist sehr zu bedauern, daß die Geistlichen, die hunderttausende von Franken alljährlich für die Befehrung von Heiden in fernen Landen, sammeln, nicht den Mut haben, dem mächtig aufstrebenden Heidentum im eigenen Lande entgegenzutreten.

Es freut uns hier als Ausnahme Zürich anzuführen zu können. Schon einmal hatten wir Gelegenheit uns gegen die besten Vertreter der Landeskirche zu wehren, und auch Dr. Karmin traten mehrere Pastoren entgegen. Hier war das Thema: Kann man Christ bleiben?

Wie in den vier obengenannten Vorträgen, so wurde auch hier der Referent seiner Aufgabe glänzend gerecht.

In äußerst feiner und vornehmer Weise zeigte Dr. Karmin das Wesen des Christentums, seine Geschichte und seine Grundlagen. Ihm stellte er das Freidenkertum entgegen und zeichnete in klaren Worten den Gegensatz beider.

Keiner der Gegner war im Stande, den Hauptpunkt, den Beweis für das Dasein Gottes und die Autorität der Bibel, zu erbringen. Alle Angriffe schlug der Referent in eleganter Weise zurück.

So war es nicht Wunder zu nehmen, daß allenthalben dem Freidenkertum neue Streiter erstanden.

An dieser Stelle sei Herrn Privatdozent Dr. O. Karmin für die große Arbeit, die er in aufopfernder und uneigennützigster Weise, für uns geleistet hat, unseren herzlichsten Dank ausgesprochen. Nochmals Dank und auf Wiedersehen. Freidenker-Verein Zürich.

Vereinschronik.

Bern. Am 21. März fand im Vereinslokal, Restaurant zum „Maublerbaum“, Kirchengraben, unsere Mitglieder-Versammlung statt, welche gut besucht war. Diese Versammlung war meistens zur Erledigung der Vereins-geschäfte einberufen. Es waren die Statuten zu beraten, welche einer 5gliebrigen Kommission überwiesen wurden, sodann wurden die Vorstandswahlen vorgenommen. Der Vorstand setzt sich aus den folgenden Gefinnungs-genossen zusammen:

- A. Lambeck, Präsident;
- S. Huber, Vize-Präsident;
- E. Aert, Kassier;
- G. Rothenbaum, 1. Sekretär;
- Z. Krause, 2. Sekretär;
- M. Frei, Beisitzer;
- A. Dierrenberg, Beisitzer.

Als Delegierter zur Konferenz des Freidenker-Bundes am 29. März in Biel wurde Genosse A. Lambeck abgeordnet.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teils gaben dann noch einige Mitglieder einige kleine Vorträge zum Besten und fanden besonders die selbstverfaßten, stimmungsvollen Gedichte unseres Gefinnungs-freundes Schriftsteller R. Frei, lebhaften Beifall. Wir würden wünschen, daß Gefinnungs-freund Frei seine Gedichte im „Freidenker“ einem weiteren Interessentenkreise zugänglich machen würde.

Unsere nächste Mitglieder-versammlung findet am 27. April 1908 in obigem Vereinslokal statt. Schluß der Versammlung 11 Uhr.

St. Gallen. (Freidenker-Verein). Der junge Verein veranstaltete bereits acht Tage nach seiner Gründung eine öffentliche Versammlung im großen Saale der Vereins-hauses mit Richter (Zürich) als Referent über das Thema: „Klassenkampf und Kirche“. Der geräumige Saal konnte die große Anzahl der Gäste kaum fassen, so daß sehr viele der Versammlung stehend anwohnen mußten. Die Diskussion, bei der auch diesmal die Herren Geistlichen durch Abwesenheit glänzten, nahm einen sehr regen, mehrstündigen Verlauf. Nabegu ein halbes Hundert der Anwesenden ließen sich als Mitglieder aufnehmen, so daß der junge Verein in kurzer Zeit wohl die ersten hundert Mitglieder erreicht haben dürfte.

In Anschließung an den Vortrag fanden noch die Vorstandswahlen statt, deren Resultat wir in nächster Nummer veröffentlichen werden. Für heute nur Namen und Adresse des gewählten Präsidenten: Jakob Bonjen, Vereinshaus, St. Gallen, der gerne bereit ist, alle den Verein betreffenden Angelegenheiten zu erledigen.

Wir wünschen dem naecheren, jungen Verein ein glückliches Gedeihen.

Derlfon. Unsere Versammlung vom 24. März war sehr besucht. Es wurden die Geschäfte rasch erledigt und dann noch eine Negitation von Gefinnungs-freund Richter vorgetragen. In Anbetracht der Einweihung der neuen Kirche am 5. April wurde beschlossen am 4. April, Samstags zuvor eine Protest-versammlung abzuhalten und das Thema: „Wogu neue Kirchen“. Die Versammlung findet im „Sternen“, abends 8 Uhr statt. Es sei hier noch den Gefinnungs-freunden in der Meißercommission Anerkennung gezollt, für ihr energisches Auftreten gegenüber Schreiner zur „Brauerei“, wo bis dahin alljährlich die Arbeiter Derlfons sich versammelten und ihr Fest feierten. Herrn Schreiner wird nun nichts mehr übrig bleiben, als der leere Saal, denn wie man hört, sollen die Katholiken oder Christlich-Sozialen den hohen Mietpreis für den Saal nicht aufbringen können. Die Arbeiter und unsere Freunde Derlfons werden die Freiheit Schreiners belohnen.

Ein Jeder agitiere also für unsere Versammlung vom 4. April.

Büchertisch.

Gädel, Das Menschentum und die Herrentiere, von Linné. Wir persönlich geht es mit dieser Schrift Gädels, wie mit allen seinen andern: sie ist mir höchst widerwärtig. Ich bin ein abtrünniger Sohn der katholischen Kirche und habe einen heiligen Respekt vor allen Büchern. Was aber das Anatomisch-lebend anbelangt, so versteht sich Gädel darauf vorzüglich. Auch an Blumpheit kann er sich mit dem bruta-len Römer messen. Daß er ihn an Kenntnisse übertrifft, bringt schon der Unterschied des Sandwerks mit sich. Schon dies Progen mit Titeln! Wer glaubt denn noch an Titel? Freidenker doch wohl vor allem nicht. Titel sprechen für glücklich bestandene Examina, sonst für nichts.

Noch etwas. Man hat den Ausbruch „Theologengezänk“ geprägt. Bald schreit mir Zoologengezänk ebenso richtig zu sein. Es ist mir widerwärtig, wenn Laien flunkern, fängt aber ein Gelehrter an, so ist nicht mehr zum Aus-halten. Auch Goethe hat zuletzt das Recht in allem seinen Schaffen berüchtigt zu werden, wenn man einmal mit ihm argumentieren will (obwohl ich auch ihn zuletzt nicht für unsehbar halten kann). Es geht doch nicht an, nur die einem zuzugenden Stellen herauszuklauben und hüßlich vorichtig alle andern, oft bedenklieh abweichenden, einfach nicht zu berüchtigen. Das nennt man dem guten Publi-kum, das in der Regel die Zitieren nur oberflächlich kennt, und Zitate nie nachprüfen pflegt, Sand in die Augen streuen. Ueberhaupt erinnert die Methode Gädels an das nun doch wohl überlebende Verfahren eines Mebring. Jeder bedeutende Kopf hatte sozialistische, wenn nicht gar marxistische Ideen. Und woran erkennt man einen bedeu-tenden Kopf? Daran, daß er sozialistische Ideen hatte. Man lese statt sozialistisch „monistisch“ ein, und das Rezept, nach dem Gädel bedeutende Männer freiert, steht fertig da. Das ist Negerlogik, oder, wenn sie mit Bewußtsein ange-wandt wird, Sophistik.

Auch das ist eine Unredlichkeit, einem so vieldeutigen Worte wie „Monismus“ einen einzigen, eng, fast sachmänn-lich umgrenzten Sinn unterzuschreiben, als den allein adä-quoten. Wer weiß, ob nicht die Einseitigkeit, mit der man heute auf die „Anschauung“ schwört, wie der Pflaue auf Meßbuch, die Fähigkeit, philosophisch zu denken bei vielen beeinträchtigt?

Angenommen selbst, das rein Zoologische bei Gädel wäre unanfechtbar, (auf welche Ueberraschungen man jedoch selbst in exakteren Wissenschaften als der Zoologie gefast sein muß, zeigt die Radiumforschung) so brauchen daraus noch nicht die Schlußfolgerungen zu werden, die Gädel zieht. Wir kommt der Unterschied zwischen Gädel und dem von ihm (freilich nur da, wo er ihm nicht paßt) viel geschmähten Kant durchaus nicht so groß vor. Hauptlache: die Moral muß gerettet werden! Wieder katholisch: freie Forschung, aber das Resultat darf gewissen, von vornherein feststehen-den Forderungen nicht im Wege stehen.

Für Freidenker ist diese Schrift nur mit Vorbehalt zu ge-brauchen. Das Passentum ist nicht zu bekämpfen vom naturwissenschaftlichen, sondern nur vom historischen Stand-punkt aus. Die Indifferenz der Deszendenztheorie für das religiöse Denken und Empfinden hat der Theologe Pfei-lebder schon vor bald dreißig Jahren betont.

A. v. S. M. W. B. A., Februar 1908.

A. Hattenhofer.

Wir empfehlen:

Dr. Ludwig Wahrmund

Kath. Weltanschauung und freie Wissenschaft.

Zu beziehen durch die Redaktion und alle Vereine.

— 1 Fr. 35 —

Vereinslokal.

Freidenker-Vereine.

Zürich.

Lokal: „Zähringer“, Zähringerstraße 10.

Präsident: Guist. Zurfluh, Seefeldstraße 184.

Zeitungen und Broschüren besorgt:

Willy Hartmann, Sechtplatz 1 (Sonnenauai).

Winterthur.

Auskunft erteilt:

R. Freitag, Kanalstraße 25, Löb.

Derlfon-Seebach.

Auskunft erteilt:

Präsident: K. A. e. g. i., Derlfon.

Vize-Präsident: Staubenland, Seebach.

St. Gallen.

Auskunft erteilt der

Präsident: Jakob Bonjen, Vereinshaus, St. Gallen.

Bern.

Auskunft erteilt der

Präsident: Lambeck, Wiesenstraße 47, Bern.

Basel.

Auskunft erteilt der

Präsident: Dr. Stähle.

Broschüren und Zeitungen sind zu haben bei:
M. Linde, Palmenstrasse 8, Basel.

Monistenkreuz Genf.

Lokal: Hotel de la Cigogne, 17 Place Longemalle.

Vereinsabend: Freitag von 9 Uhr ab.

Vorsitzender: Privatdozent Dr. O. Karmin.

Genf-Chene, 8 Avenue des Arpillières.

Monistenkreuz Basel.

Auskunft erteilen:

E. Franzoni, Schützenmatr. 7, Basel.

M. Pradny, Eperit. 87, Basel.

Redaktion: Gg. Eckert, Zürich

Druck von Conzett & Cie., Zürich III.